

bei den städtischen Notizen abgelehnt und erklärt, die Organisation in Russland bestehende Organisationen genügt zur Unterstützung der durch die Hungersnot betroffenen Vögel.

Paris. Die internationale Hilfskommission für Rußland trat zusammen. Nach dem Intransigant haben die französischen Mitglieder nicht die Absicht, der Kommission die Auflösung und Einstellung der Arbeiten vorzuschlagen.

Konstantinopel. Das türkische Komitee meldet, daß am Vorabend die Griechen sich in Unordnung auf der ganzen Front zurückerzogen, wobei sie ihre Verwundeten und Kriegsmaterial, besonders Automobile, im Stich ließen.

Kartoffelverföorgung und Kartoffelpreise.

Der Sächliche Landbund, der etwa 65000 sächsische Landwirte zu seinen Mitgliedern zählt, hielt im Landtagsgebäude zu Dresden eine Vertreterversammlung ab, die sich u. a. auch mit der Frage der Kartoffelverföorgung der sächlichen Bevölkerung und mit der Preisgestaltung für die Kartoffeln beschäftigte.

Der Landbund wird seinen Mitgliedern aufgeben, sich nach Möglichkeit mit Verbraucherorganisationen direkt in Verbindung zu setzen, um auf diesem Wege die Kartoffeln unter Ausschaltung unnötig vermittelnder Zwischenglieder zu möglichst niedrigen Preisen an die Verbraucher zu bringen. Zur Kartoffelpreisfrage wurde ausgedrückt, daß selbstverständlich ausschlaggebend der allgemeine große Marktpreis sein müßte. Doch aber über diesen nicht hinausgegangen wird, sollte man sich bemühen, daß man sich der zur Ermittlung eines Durchschnittspreises geschaffenen Einrichtung des Landeskulturrates bedient. Der Landeskulturrat hat über ganz Sachsen verstreut etwa 100 Vertrauensmänner, die jeweilig über den Kartoffelpreis berichten, und aus deren Berichten dann ein Durchschnittspreis ermittelt wird. Auf diese Weise soll die Preisbildung fortlaufend über den angemessenen Kartoffelpreis unterrichtet werden.

Der Landbund wird sich nach besonders an seine Mitglieder wenden, daß diese nicht Kartoffelkäufern entgegenarbeiten, und daß durch möglichste Zusammenwirken zwischen Erzeugern und Verbrauchern ein Kartoffelpreis so niedrig wie möglich erreicht werden kann. Den Kartoffelpreis aber etwa in Sachsen unter den allgemeinen Marktpreis mit irgendwelchen gewaltsamen Mitteln herabzudrücken, würde, so wurde in dieser Versammlung hervorgehoben, die Versorgung der sächlichen Bevölkerung mit Kartoffeln nur noch mehr erschweren. Sachsen muß drei Viertel seines Bedarfs von außerhalb Sachsens beziehen. Wenn nur der Preis in Sachsen künstlich gegenüber dem außerhalb Sachsens notierten Preise herabgedrückt wird, dann würde die Gefahr von neuem entstehen, daß die sächlichen Kartoffelerzeuger ihre Kartoffeln an auswärtige Käufer, die höhere Preise bieten, abgeben würden, während Kartoffeln von außerhalb Sachsens, wo höhere Preise für sie erzielt würden, nicht nach Sachsen hereinkommen würden. Weiter wurde auch noch angeregt, den Landwirten anheimzustellen, die Verbraucher mit Kartoffeln so rasch als möglich zu beliefern.

Aus die wird nie etwas!

Wie oft schon haben Eltern solches und Ähnliches zu einem ihrer Kinder gesagt, und wenn sie es auch nicht sagten, so haben sie es doch gedacht. Bekümmerten Herzens haben sie in die Zukunft des Kindes geschaut; was soll aus ihm werden! In der Schule kein richtiges Fortkommen, es mangelt an erstem Trieb, der Junge träumt zu viel, ist ewig unbedarbt und unzuverlässig. O, ihr Eltern, die ihr so denkt, und denken zu müssen glaubt, macht euch keine Sorge! Ist der Junge, ist das Mädchen nur sonst gesund, so laßt das Pflanzchen gedeihen, wie es gedeihen will; es gibt Freude genug, die spät, sehr spät reifen, dann aber um so herrlicher schmecken und um so wertvoller sind. Damit ist nicht gesagt, daß ihr talentlos zuhelfen soll! Jedes Pflänzchen im Garten wächst nach seiner Weise, am besten aber doch dann, wenn es gepflegt wird; wenn es am richtigen Orte steht, gute Nahrung hat, Licht, Sonne und Regen. Laßt also auch die Liebe nicht untergehen zu eurem Kinde. Aber nicht Mutter- und Väterliche Liebe, die alles einschuldigt, demütigt, alles selber tut, sondern die Liebe des Herzens, die das Beste will; eifrige Anteilnahme mit ruhiger Geduld, mit nachhalliger ernterfüllter Stimme. Erzwingen läßt sich nichts, gar nichts in der Erziehung. Deshalb wäre es lächerlich, zu verweisen. Bei vielen Kindern spielt der Anekdote, wie man im Volkslied sagt, erst in späteren Jahren; dann werden sie plötzlich von einer Lust und Lebendigkeit durchflutet, die die verlorenen Jahre bald wieder einholt, und aus dem Samenhorn, das erst so dürftig keimte und wuchs, wird nun demnach ein kräftiger Baum, aus dem verträumten Kinde ein gesunder, tätiger Mensch der seinen Eltern Freude bereitet.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 17. September 1921.

Werkblatt für den 18. und 19. September.

Sonnenaufgang 5^h (5^h 11^m) Mondaufgang 8^h 11^m (8^h 11^m)
Sonnennntergang 6^h 51^m Monduntergang 8^h 11^m (7^h 51^m)

18. September. 1786 Dichter Justinus Kerner geb.
10. September. 1870 Paris wird von den deutschen Truppen eingeschlossen. — 1886 Maler Eduard v. Steinfleiß gest.
— 1915 Eröffnung des deutsch-österreichischen Angriffs auf Serbien.

Wochenplan.

Naunhof richtet sich immer mehr ein, sonntägliche Festtage zu werden. Radfahrer, Turner stellen sich als willkommene Gäste ein und werden dabei von der freundlichsten Aufnahme zu berichten haben, die sie hier finden. Der Herbst scheint es mit diesen Veranstaltungen auch weiterhin gut meinen zu wollen und spendet sonntags festlicher. Wie lange aber noch, und der erste kalte der kältesten Herbstmonat unserer Dafen muß aus dem Keller herauswachen? Voraussicht, daß der Hausvater in der Lage war, sich einen Vorrat einzulagern. Auch die Kohlen werden sich der unbedingte bevorstehende Preissteigerung anstehen, die in so vielen lebenswichtigen Artikeln unausweichlich ist. Glücklicherweise der, der jetzt noch vorliegen kann. Die Abwärtsbewegung unserer Marktpreise ist eine zu deutliche Sprache, um ihren preisverhöbenden Einfluß auf alle einflussreichen Rohstoffe übersehen zu können. Ganze 3 Mark 80 Pf. zählt man in Amerika für 100 Mark, und es steht noch nicht fest, ob das das Ende der traurigen Ausschubahn darstellt. Berichte über amerikanische Mißernte in Baumwoll- und anderen wertvollen und die geforderten Erhöhungen der inländischen Ökonomie und Gehälter tun das Ihre. Wenn trotzdem unsere Industrie in den meisten Branchen voll beschäftigt ist, so beweist das einmal den Warenmangel auf dem Weltmarkt, dann aber auch die vertrauende Stimmung der Industriellen. Darin ist ihnen gleichgültig, ist aber gegenwärtig die Aufgabe aller. Das Motto: Es muß fortgewirtschaftet werden! soll nicht im herkömmlichen Sinne befolgt werden, sondern mit dem ernstlichen Zufuß! Denn Stillstand wäre hier mehr als Rückschlag, ja sogar letztes Ende. Das „Durchhalten“ in seiner Bedeutung des allergeringsten Widerstandes steht uns noch allen in trauerlicher Erinnerung, heute bricht das Durchhalten: Kampf der Arbeit gegen die uns bedrohende Not! Und diese Form des Durchhaltens wird uns erlauben, wenn auch langsam, zu einem wirtschaftlichen Siege ohne Waffenlärm zu gelangen. Eines Schaffens gehört dazu, mer aber die Pflicht auf sich, dem gebührt auch Erholung, mag er sie im Wald, im Tanz oder in geselligen Zusammenkünften suchen. Darum sollen niemand die Freuden der Feiertage vernachlässigt werden, wenn sie durch redliche Arbeit verdient sind.

F. G. D.

— Naunhof. Unsere freiwillige Sanitätskolonne vom roten Kreuz hat zur Stärkung ihrer Mittel eine wunderbare Serie von 5 Holzgeldscheinen herausgegeben, die auf der Rückseite 5 verschiedene Ansichten während der Tätigkeit beim Rettungsdienst zeigen. Die Scheine sind in Buchdruck dreifarbig sehr sauber ausgeführt, auf ganz hervorragendem starken Wasserfestpapier gedruckt und fortlaufend nummeriert. Die Auflage zerfällt in 10 Serien mit je einem anderen Bilde, die zusammen den Sinnpruch „Gott helfe uns“ ergeben. Der aus dem Verkauf dieser Holzgeldscheine erzielte Erlös dient ganz

ausschließlich zur Ergänzung und Neuanfertigung von Rettungsgeräten, um die so seltene und stets hilflosere Kolonne immer auf der Höhe zu halten. Es wird ganz ausdrücklich hervorgehoben, daß die hieraus vereinnahmten Beiträge auch nicht mit nur einem Bruchteil zu Vereinsveranstaltungen Verwendung finden, sondern ohne jeden Abzug in die Kasse der Kolonne abgeführt werden. Die Scheine können jederzeit von der Kolonne in Serien von 5 verschiedenen Stück zum Nennwert von je 50 Pf. zuzüglich 20 % Versteuerung zum Betrage von Mark 3.— bezogen werden. Unsere Leiter finden in unserer heutigen Beilage einen dringlichen entworfenen Originalschein. Um auch den Interessenten von Verzeihung entgegenzukommen, hat die Kolonne gleichfalls Vorkaufsgeld im Werte von Mark 1.— herausgegeben, das gleichfalls zum Nennwert von der Kolonne bezogen werden kann. Wir hoffen und wünschen, daß die so geschickt angelegte und dem Zuge der Zeit Rechnung tragende Propaganda einen recht guten Erfolg zeitigen möge.

— Naunhof. Eins der größten Feste, die im Laufe dieses Jahres in unserer Stadt veranstaltet werden, ist das Bezirksfest vom Sächlichen Radfahrerbund, das morgen Sonntag stattfinden wird. Hierzu werden sehr viele Sportgenossen aus auswärtigen Gegenden, jedoch auf großer Fahrt zu rechnen ist. Das vollständige Programm finden die Leser im Infanterienakt abgedruckt.

— Naunhof. Draußen in der großen Halle veranstaltet morgen Sonntag die Schützenvereine im engen Kreise einen Festabend, wo die Mitglieder mit all ihren Familienangehörigen teilnehmend sein sollen. Diese Abende sind die schönsten in der Gesellschaft. Am Nachmittage wird eine photographische Aufnahme gemacht zu einem Gruppenbild.

— Naunhof. Montag findet nach langer Pause wieder eine Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins statt, zu welcher sich die Mitglieder recht zahlreich einstellen möchten. Es werden verschiedene wichtige Berichte zur Mitteilung kommen.

— Morgen Sonntag nachmittags, 2 Uhr findet im Hotel „Viktoria“ in Wurzen eine außerordentliche Vollversammlung des Gewerbeverbandes der Amtshauptmannschaft Grimma statt. Hierzu sind von der Ortsgruppe Naunhof 4 Mitglieder delegiert. Die Tagesordnung ist sehr wichtig, vor allem wird man sich entscheiden müssen, die Beiträge wesentlich zu erhöhen, da die Lasten außerordentlich gewachsen sind. Wer außer den vier Abordneten teilnehmen will, dem ist es frei. Welche Bedeutung dieser Verband gewonnen hat, kann man aus Nachstehendem ersehen.

In den Monaten Juli und August war die Jaanprundnahme der Verbandseinrichtungen eine sehr rege, ein Zeichen, daß nunmehr die fernere Entwicklung fast allen Mitgliedern bekannt wird.

Es waren zu verzeichnen	im Juli	im August
Briefsendungen	83	59
Briefausgaben	209	171
Unentgeltliche Auskünfte wurden erteilt		
aller Art	46	59
Rechtsanhilfen	24	51
Rechtsfälle wurden bearbeitet	20	31
Erlässe und Zahlungsbehalte	3	5
Bearbeitete Pfandverträge	8	3

Forderungen zur Einziehung wurden angemeldet 8100.— Mk. 29794.— Mk.

Darvon wurden durch die Geschäftsstelle außergerichtlich eingezogen 5649.— Mk. 26060.— Mk.

Vierlingsverträge wurden durchgeführt und auch sonst für einzelne Gewerbebetriebe Vorteile errungen.

— Einem hiesigen Geschäftsmann wurde in einem der letzten Tage in Lindhardt seine Briefschloße im Inhalt, sowie seine goldene Uhr mit Ketten im Werte von mehreren Tausend Mark geliehen. Der hiesigen Gendarmerie gelang es nach am gleichen Abend den Dieb zu ermitteln und die wohlverpackten Sachen wieder herbeizuschaffen.

— Am 14. ds. Mts. übernachtete im Gohlhof „Schönburger Hof“ in Weigersbach ein Unbekannter, angeblich Reisender, der, als er früh gemacht werden sollte, sich heimlich durch das Fenster entsetzt, wobei er aus einem im Zimmer stehenden verschlossenen Kleiderschrank Bekleidungsstücke im Werte von 2000 Mk. entwendet hatte. Beschreibung des Täters: etwa 25 Jahre alt, 1,70 m groß, schlank, blondes Haar und bl. Schnurrbart, trag hellbraunen Anzug braunen Stoffes, schwarze Schuhe und schwarze Hosen. Die Gohlhofs- und Pensionsinhaber leiten vor seinem Auftreten gewarnt.

— Die Aufhebung der Zwangsversteigerung. Mit dem 15. September traten nach Maßgabe der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über den Verkehr mit Zucker vom 31. August 1921 die Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 30. September 1920 und die dazu erlassenen Ausführungsverordnungen vom 8. Oktober 1920 außer Kraft. Danach findet nach dem 15. September 1921 eine Verteilung von Zucker aus der öffentlichen Hand nicht mehr statt. Es bleibt jedoch verboten, Zucker aus der Ernte 1920 ohne Marken abzugeben. Die Aufgabe der sächlichen Zuckerwertungsstelle hat sich damit erledigt.

— Was scheidet die Post nach. Für die Nachsendung von Postsendungen bestehen nicht dieselben Vorschriften für die verschiedenen Arten. Die Post ist verpflichtet, gemäßliche und eingeschriebene Briefsendungen sowie Postanweisungen und Zahlungsanweisungen der Postämter nachzulassen, wenn sie den neuen Auslieferungs- oder Wohnort des Empfängers kennt und wenn weder Absender noch Empfänger etwas anderes bestimmt haben. Diese Regeln gelten auch für Postanweisungen und Zahlungsanweisungen, wenn sie auf dem Postwege nachgeschickt werden sollen. Postaufträge werden ohne weiteres nachgeschickt, falls nicht der Absender die sofortige Rücksendung oder die Weitergabe zum Prolet oder die Abänderung an eine andere Person verlangt hat. Postaufträge werden nur nach einem Nachbarort im Sinne der Befehlsordnung nachgeschickt oder wenn bei Nichtfindung die Prolethebung an den Nachbarort ohne Verzögerung möglich ist. Ein Ueberlass ist es, daß Briefe mit Zustellungsankündigung auch trotz des Nachsendungsantrages im allgemeinen nicht nachgeschickt werden. Wertbriefe und Pakete jeder Art werden grundsätzlich nur auf Verlangen des Absenders oder Empfängers nachgeschickt, ebenso Postanweisungen auf telegraphischem Wege.

— Das Gewerbe-Ausschussamt Wurzen teilt uns mit, daß auf Veranlassung des Arbeitsministeriums der Reichsverband H.-B. Zweigstelle Dresden, Bismarckplatz 1, zu Dresden, 50000 Stück heimtätige Heeresverbandsplakate zum Preise von je 45 Pf. zur Verfügung stellt. Die Abgabe erfolgt nur an Gewerbebetriebe (Kleindrucker sind ausgeschlossen). Bestellungen sind bis zum 25. dieses Monats an die Reichsverband H.-B. zu richten unter gleichzeitiger Mittelung (Wahlrecht oder Durchschlag) an das Gewerbe-Ausschussamt Wurzen.

— Neubauten in Sachsen. Nach den Mitteilungen des Sächlichen Landesamtes wurden im Juli in Sachsen für Neubauten von Wohnungen 265 Baugenehmigungen, gegen 236 im Juni, erteilt, davon in der Leipziger Amtshauptmannschaft 43, in der Zwickauer 62 und in der Chemnitzer 48. Die Neubauten betragen insgesamt 779 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 117 Baugenehmigungen, gegen 108 im Juni, zu Umbauten mit insgesamt 174 Wohnungen erteilt. Ausgeführt wurden 91 Neubauten mit 233 Wohnungen, gegen 123 Neubauten mit 446 Wohnungen im Juni.

— Wiederaufnahme des Verkehrs gegen Hölz? Wie der Sächsische Zeitungsdienst von zünftiger Stelle erfahren haben will, kann noch immer mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß sich Hölz im Falle der von seinen Verteidigern angeblich erstrebten Wiederaufnahme des Verkehrs auch noch vor den sächlichen Gerichten zu verantworten haben wird.

— Grimma. Ein gefährlicher Bödner- und Kaninchenraub, der im Winter schon auftrat, ist jetzt zufällig in die Falle gegangen. Es war ein holländischer Jäger, dessen Lösung Mühe machte.

— Der Hausplan der Stadt Leipzig schließt in den Einnahmen mit 565 Millionen Mk. ab, denen 656 Millionen Mk. Ausgaben gegenüber stehen. Es verbleibt ein ungedeckter Fehlbetrag von 91 Millionen Mk.

— Wie aus Leipzig berichtet wird, betragen die Kosten, die die sächlichen Theater alljährlich zuziehen, nicht weniger als 3¹/₂ Millionen Mark. Die meisten Ausgaben entfallen auf Ökonomie und Gehälter.

— Leipzig. Eine Versammlung des Verbandes sächlicher Polizeibeamten der Schutzgruppe Landespolizei Leipzig nahm eine Erklärung an, in der es heißt: Die gesamte Beamtenschaft ist sich darin einig, daß sie unbedingte aller Angriffe von rechts und links mit ihrer ganzen Person und getreu dem geleiteten Eid zum Schutze der Verfassung und dem vom Willen der Volksmehrheit eingesetzten Regierung einzutreten hat und auch im Falle der Gefahr freudig für

die Republik und deren Organe ihre Leben in die Schanze schlagen wird.

— Elektrische Fernbahn Leipzig-Bitterfeld. Die Eröffnung der elektrischen Bahnstrecke von Leipzig bis Bitterfeld wird am 22. d. M. erfolgen. Die Inbetriebnahme der weiteren elektrischen Strecken Magdeburg-Bitterfeld und Leipzig-Balle wird innerhalb der nächsten Monate erfolgen.

— Freiberg. Auf der hier abgehaltenen Tagung des Verbandes sächlicher Tischlermeister, dem zurzeit etwa 3000 Meister, die 5400 Gehilfen und 300 Lehrlinge beschäftigen, angehören, wurde unter anderem beschlossen, zur Aufklärung in Arbeitgeber- und Verbandsfragen Bezirke innerhalb des Verbandes zu schaffen. Reibhaft wurde die Zusammenfassung der verschiedenen Reichsverbände des Tischlergewerbes in einen Reichsverband begrüßt, zu dem der Beitritt beschlossen wurde. Weiter beschloß man, darauf hinzuwirken, daß die Sachverständigengebühren bei den ordentlichen Gerichten erhöht werden und daß das gewerbliche Schulwesen unter allen Umständen dem Wirtschaftsminister unterstellt werden soll. Schließlich wurde Einspruch erhoben gegen die Errichtung einer Geschäftsstelle der „Gemeinnützigen deutschen Hausratswerke“ in Sachsen und die Verlegung des sächlichen Ministeriums des Innern an die Verwaltungskosten verurteilt, durch die einseitig die Befreiungen der Hausratswerke unterbunden worden sind. Der Verband und seine Mitglieder sind in der Lage, die in sächlichen Familien gebrauchten Möbel- und Einrichtungsgegenstände ebenso gut und billig zu liefern, als eine Geschäftsstelle, die ihren Sitz in Berlin hat und welche gegründet worden ist, um den früher begangenen Fehler und die dort entstandenen Verluste wieder gut zu machen.

— Dresden. Automobilräuber. In der Nacht zum Mittwoch haben auf dem Dresdner Altmarkt zwei Unbekannte ein Auto genommen, um angeblich nach Frauenstein im Erzgebirge zu fahren. Kurz vor Frauenstein wurde der Kraftwagenführer von dem einen Fahrgaste mit dem Revolver bedroht und dann in den Arm geschossen. Unter weiteren Bedrohungen haben die beiden Unbekannten den Kraftwagenführer aus dem Wagen gelassen und ihn mit dem gestohlenen Auto in der Richtung Leipzig davongefahren. Der Verwundete hat sich noch nach Frauenstein begeben können, wo er in ärztliche Behandlung genommen wurde. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

— Eine Filialfabrik. Die Garten- und Künsterfabrik Kellerei Dresden hat bereits ein 15000 Quadratmeter großes Gelände unmittelbar bei der Dairo-Schule käuflich erworben.

— Glauchau. Hier soll eine Betriebsratschule eingerichtet werden. Glauchau würde damit die erste Betriebsratschule in Deutschland haben.

— Meerane. Auf dem Kreisfeuerwehr-Verbandsstabe wurde erneut die Forderung auf Bezeichnung von Feuerwehr-Ehrenzeichen durch die Regierung gestellt.

— Aue. Ein junges blühendes Menschenleben ist einem Unglücksfall zum Opfer gefallen. Drei junge Leute beschäftigten sich mit einer Partie und wußten nicht, daß in dem Rauf ein Schuß versteckt. Dieser löste sich plötzlich und traf den 18jährigen Dorst W. so unglücklich in die Brust, daß der junge Mann kurz darauf verschied. — Adorf i. V. Die sächlichen Kollegen sehen die Steuer für Wanderlager, die bisher 200 Mk. betrug, auf 2000 Mk. für den Tag fest.

Ruhe Zeit und Stunde!

Von Hanna Junt.

„Mein Erbteil — wie herrlich weit und breit, die Zeit ist mein Besitz, mein Vater ist die Zeit.“

Und gerade mit diesem Besitz, den das Goethewort so preis, geben die Menschen heute mehr denn je verschwendend, unwirtschaftlich um. Aus Stunden und Minuten baut sich die Zeit auf; Stunden, die Schafen sind, in die man stillosen Inhalt legen sollte. Den der Arbeit, und den des Genußes. Stunden, die ungenützt verstreichen, sind ein Verlust im Leben, der sich nie wieder einbringen läßt, der unwiderruflich dahin ist.

Und gerade die Frauen pflegen oft am wenigsten ihren Vorrat an Zeit. Wohl können nicht alle Stunden an Tätigkeit gebunden sein, Ruhe ist zur Erholung nötig, aber Stunden vergeuden ist nicht Erholung, nimmt der Zeit ihren Wert.

So ist in erster Linie das Warten eine Raub an der Zeit. Einer, der nicht nur müde macht, sondern auch Nerven- und Seelenkraft aufbraucht. Und gerade heute ist das gedankenlose Einhalten, das Wartenlassen so gebräuchlich. Wer hat nicht schon die Qual des Wartens empfunden, die ihm durch die Unzuverlässigkeit eines Handwerkers, die Stunden verbrachen hat! Dieses oberflächliche Geben von Versprechungen, das gar nicht an ein Einhalten des Befragten denkt, und den andern in seiner Arbeit stört, aus seiner Stimmung reißt. Wir sehr muß nicht auch der geistige Arbeiter darunter leiden? Wie oft verliert er in dieser Wertigkeit den Zusammenhang mit seinem Werke. Das Hinziehen ist ein Dieb der Zeit, dem der Schaffende entziehen muß.

Ebenso ist's mit dem Wartenlassen auf eine versprochene Nachricht. Unwillkürlich beeinflußt das Gemüt und Stimmung. Bei dem Hoffen und Harren, der immer wieder neuen Enttäuschung, wächst die Unruhe und prägt sich die Stunde der zu leistenden Arbeit auf.

Wohl soll der Mensch Geduld üben; denn es gibt ja tausendförmige Dinge im Leben, die abgewartet werden muß, weil es in der Natur ihrer Sache liegt, eine schnelle Abwicklung unmöglich ist. Da ist das Warten am Plage und wird einem Verkündigen nicht die Stunde trüben. Aber alle Versprechungen, die nicht erfüllt, alle Zusagen, die nicht zur Zeit eingelöst werden, — sie bestehen uns nur die Ruhe der Stunde.

„Doppelt gibt, wer gleich gibt.“ — und die größte Freude macht doch die Gabe, die Aufmerksamkeit, die schnell, im rechten Augenblick kommt. Selbst wenn sie noch so winzig sei. „Der Witz“ und nicht die Gabe, macht den Geder“, sagt Lessing. Wie viel Verstimmungen, Ärger könnten aus der Welt schwinden, gäbe es nicht so viele Zeiträuber! Wie viel mehr Freude und Zufriedenheit könnten sich die Menschen untereinander ohne große Mühe dadurch geben! Der Grund des häufigen Wartenlassens ist Willensschwäche. Weisens nicht einmal Bösartigkeit oder Überlastung, nein, eine augenblickliche Trägheit, die aus Laune, aus irgend einem äußeren Anlaß die eine Sache vor die andere schiebt. Das Aufschieben! Die Mutter tut's aus Unfähigkeit; das Kind schiebt es und macht es nach. Da ist ein Brief, der beantwortet werden will; die Angelegenheit drängt, aber — heute ist man nicht in Laune, morgen lockt irgend etwas Neues, und durch das Aufschieben sind dem Mitmenschen arge Schwierigkeiten entstanden. Die besten Entschuldigungen holen die verlorene Stunde nicht zurück. Ein wenig Menschenliebe, und der andere wäre vor Schaden bewahrt. Das geringe Opfer, der keine Entschuldigung, den es kostet, hilft uns und dem Nächsten die Zeit rufen.

Neben dem Wartenlassen, Ausschleppen steht das Suchen als Zeiträuber da. Wie viele Minuten wachsen zu halben Stunden an, die von der Hausfrau, besonders zum Suchen irgend eines Gegenstandes, durchgast werden. Das Schlüsselbund, die Brille, das Portemonnaie — im Augenblick, wenn sie am nötigsten gebraucht werden — sind sie nie zu finden! Der Hauptgrund für das Abels besteht wohl darin, daß es in der Jugend veräumt wurde, die kleine angubalten, jedes Ding sofort an den ihm

bestimmten C...
nählich entwi...
wirklich einm...
er mechani...
lieb keinen B...

Wet

Schachtel...
Preis für den...
einzelnen Plä...

Berlin 14.
Dresden 14.
Hamburg 8.
Stuttgart 13.
L. München 10.

* Schlichte...
dem vorliegen...
August recht...
weiche ihre G...
das Kullleben...
endlich die S...
erhebungen...
aus den Sparta...

* Vorläufig...
legter Zeit h...
vom Ruster...
werden, daß...
Besagung ab...
üblichen Ausl...
geworden, in...
deutschen Ex...
die sie große...
nie ein. Dage...
und teilweise...
und lassen wa...
sich hören.

* Kartoffel...
tammer zu Ver...
bes fast vielen...
Frühmatties...
findet daher...
und Freitag...
mit dem Früh...
ein Kartoffel...
dem auch aus...
sich versamm...
mäßig eine Ro...
statt.



Ewig dan

Erfolg schon am...
schreibt Frau H. in...
alle marktschrei...
priesenen Mittel...
dann wenden Si...
der gefürchteten

Regelst

vertrauensvoll nu...
Mein Mittel ist...
unschädlich, Gar...
sendung völlig...
Vertraulich. Paul Kuchner.